

SCHOLLWELLE

4. Ausgabe, Juli 2020.

Online Edition!!



Was ist eure Meinung?

Wieder tolle Rätsel

Must Try - Rezepte

„, zu mündlichen Noten?

Für Langeweile diesen Sommer

Meine Empfehlung!!

DIE SCHÜLERZEITUNG
der Geschwister-Scholl-Schule Tübingen

INHALT

3	Vorwort
4	Der Winterball 2019
6	Horoskop
8	„Du musst dich echt mehr melden.“ Ist unsere mündliche Note fair?
10	Buchrezension: Selection
12	Hörbuchrezension: die Känguru Apokryphen
14	Schule auf dem Mond: Kurzgeschichte
18	Rezepte: Lemon Bars und Snickerdoodles
20	20 Dinge, die jeden Schüler triggern
22	Rätsel
24	Lösungen
26	10 Dinge, die positiv an der Quarantäne waren
28	Mach mit!
29	Impressum

Liebe Leser/innen,

die aktuelle Situation durch das Coronavirus ist euch allen sicherlich klar, deshalb wollen wir hier gar nicht allzu groß darauf eingehen, aber wir sind natürlich trotzdem weiterhin für euch da und wollen euch eure Zeit mit einer neuen Sch@llwelle- Ausgabe verschönern.

Ihr lest die erste Online Ausgabe unserer Schülerzeitung!

Wenn ihr wollt, könnt ihr die Rätsel Seiten ausdrucken, sonst hoffen wir das ist mal eine kreative Alternative. Lasst uns wissen, was ihr davon haltet!
(schollwelle@gss-tuebingen.de)

In diesem kleinen Extraheft findet ihr, wie üblich (Hör-) Buchrezensionen, jetzt habt ihr zu Hause vielleicht wirklich mal Zeit sie auszuchecken.

Oder ein neues Rezept auszuprobieren, ich kann die sommerlichen Lemonbars sehr empfehlen. Außerdem findet ihr unterhaltsame oder informative Artikel, vom letzten Winterball bis zu Listen (Achtung: Triggerwarnung!), und ein (natürlich 100% ganz zuverlässiges) Horoskop.

Und ihr könnt, neu diesmal!, eine Kurzgeschichte lesen. Habt ihr euch etwa noch nie gefragt, wie es wäre, wenn die GSS auf dem Mond stehen würde?

Hoffentlich können wir euren Alltag in den Sommerferien etwas aufhellen, während wir noch ein bisschen „social distancen“, Zeitschriften kann man nämlich sehr gut alleine lesen, wenn einem diesem Sommer zu Hause langweilig wird. Bleibt gesund und hoffentlich bis bald!

die Redaktion der Sch@llwelle

Der Winterball



Die Winterball Königspaare von 2019 und 2018

Nicht nur der Vollmond am Freitag den 13.12.2019 war ein spektakuläres Ereignis, auch der Winterball fand an diesem Tag statt und war ein unvergessliches Erlebnis für viele GSS SchülerInnen der 8. Bis 11. Klasse.

Die Planung für diesen besonderen Abend begann schon Monate vorher bei den Mentoren. Mit Hilfe von Herr Ziegler und Herr Wössner organisierten sie den zweiten Winterball in der Geschichte unserer Schule. Beim Vorverkauf konnte man für 5€ auf die Gästeliste gesetzt werden. Ein kostenloser Tanz Crashkurs mit Unterstützung der Tanzschule OlafS wurde am Vortag angeboten.

Wir von der Schülerzeitung wurden als VIP eingeladen, um euch nun exklusiv vom Winterball zu berichten.

Der Abend begann um 19:00 mit dem Einlass in den mit Sternen und Lichterketten dekorierten Workshop (allerdings nur für Gäste, die in schicken Abendkleidern erschienen). Es gab die Möglichkeit seine Wertsachen an der Garderobe abzugeben, um unbeschwert tanzen zu können. Außerdem konnte man mit seinem Tanzpartner oder Freunden ein Foto vor der Fotowand schießen lassen.

Nach der Begrüßung wurde die Tanzfläche mit Walzer, Discofox und Cha Cha Cha eingeweiht, wer Hunger oder Durst hatte konnte diesen mit Minipizzen, Waffeln und Snacks oder alkoholfreien Cocktails und Softdrinks stillen.

Ein besonders talentiertes Tanzpaar wurde gegen 21:00 Uhr zu Ballkönig und -Königin gekrönt. Wir haben mit Carla und Konrad aus der Klasse 8 gesprochen.

Sch@llwelle: Wie habt ihr euch an diesem Abend gefühlt?

Carla und Konrad: Wir haben uns gefreut.

Sch@llwelle: Hattet ihr darauf gehofft, BallkönigIn zu werden oder kam es überraschend?

Carla: Ich wusste nicht einmal, dass es das gibt. Und ja, es kam sehr überraschend.

Konrad: Nein, ich hatte nicht darauf gehofft. Ich wollte nicht unbedingt Ballkönig werden, sondern einfach aus Spaß oder Lust tanzen.

Carla: Ja bei mir war es auch so.

Konrad: Außerdem war ich ja die meiste Zeit bei der Licht- und Ton AG und habe deswegen auch nicht so lange getanzt, von daher kam es relativ unerwartet.

Sch@llwelle: Habt ihr einen Tanzkurs gemacht? Zusammen?

Carla: Ich habe mit ein paar Freundinnen den Crashkurs an der GSS gemacht.

Konrad: Nein, ich habe nichts gemacht und nicht mal Zuhause geübt, nur ganz kurz vor dem Ball.

Sch@llwelle: Wie hat es euch generell gefallen? Was würdet ihr ändern?

Carla: Es hat mir gut gefallen.

Konrad: Also ich würde vielleicht ein bisschen andere Musik spielen, aber das ist einfach nur mein Geschmack. Aber ist halt gut zum Tanzen.

Sch@llwelle: Vielen Dank für das Interview!

Der Rest des Abends wurde mit hipper Musik und Discostimmung verbracht, die uns die Licht- und Ton AG als DJs bescherte. Das Spektakel wurde gegen 23:00 mit der Tradition zu einigen Kindheits-Songs zu tanzen beendet.

Vielen Dank an alle Beteiligten: die Mentoren, die Lehreraufsicht, die Technik AG, die Tanzschule OlafS und alle die gekommen sind und gute Stimmung mitgebracht haben!

RW & SC, LSL



Horoskop*

Widder (21. März bis 20. April):

Liebe: An jeder Ecke lauert jemand! Du brauchst nur die Hand auszustrecken! Probiere es doch einfach mal, es wird nicht schiefgehen!

Schule: Wow! Du hast gerade einen echten Höhenflug! Sorge dafür, dass das so bleibt.

Zukunft: Hey, deine Sterne stehen echt gut! Du wirst sicher einmal eine glückliche Berühmtheit.

Stier (21. April bis 20. Mai):

Liebe: Du bist eigentlich ein sehr netter Mensch, aber Arroganz und Überheblichkeit kommen bei deinem Partner nicht gut an.

Schule: Probiere es mal mit Lernen!

Zukunft: Glück, Liebe und Reichtum, all das sind völlige Fremdwörter für dich.

Zwillinge (21. Mai bis 21. Juni):

Liebe: Dir stehen alle Wege offen, du musst dich nur entscheiden.

Schule: Du brauchst nicht viel zu lernen. (Ich würde es aber trotzdem mal machen. Es gibt immer noch Spielraum nach oben.)

Zukunft: Was immer du tust, vollziehe es mit Vorsicht.

Krebs (22. Juni bis 22. Juli):

Liebe: Glück im Spiel, Pech in der Liebe.

Schule: Egal was passiert, lass dich nicht runterkriegen.

Zukunft: Pass beim Verzehren von Zimtschnecken besonders auf.

Löwe (23. Juli bis 23. August):

Liebe: Der Löwe hat sich auf die Lauer gelegt...

Schule: Mit der Intelligenz haperts noch etwas.

Zukunft: Die hast gute Kompetenzen im Tierpfleger Beruf.

Jungfrau (24. August bis 23. September):

Liebe: Du wirst nicht mehr lange Jungfrau bleiben...

Schule: Ob es auch in der Schule so läuft wie in deinem Liebesleben?!

Zukunft: Gegen eine Zukunft ohne Studium gäbe es nichts einzuwenden.

Waage (24. September bis 23. Oktober):

Liebe: Ausgewogen wie dein Sternzeichen ist auch dein Liebesleben.

Schule: Ich würde mich mal anstrengen, für ein Jurastudium braucht man gute Noten.

Zukunft: Schon mal über ein Jurastudium nachgedacht?

Skorpion (24. Oktober bis 22. November):

Liebe: Die Sterne schweigen zu diesem Thema.

Schule: Alles gut, aber bei Physik würde ich unter Umständen noch mal den Lehrer fragen.

Zukunft: Eine Entscheidung trifft man immer, du musst zwei treffen.

Schütze (23. November bis 21. Dezember):

Liebe: Probier's mal mit einem Wassermann!

Schule: Ich sage es aber nur ungern, aber... SCHLECHT!!!

Zukunft: Versuch dich nicht auf Äußerlichkeiten zu beschränken.

Steinbock (22. Dezember bis 20. Januar):

Liebe: Sei nicht enttäuscht, wenn es im echten Leben nicht ganz so klappt, aber probiere es doch mal mit Tinder.

Schule: Die eine oder andere schlechte Note, aber das gehört dazu! Mit etwas Lernen wird das kein Problem.

Zukunft: Auch wenn die Zukunft nicht ganz so läuft, wie du sie dir erhoffst, ist sie trotzdem ganz akzeptabel.

Wassermann (21. Januar bis 19. Februar):

Liebe: Probier's mal mit einem Schützen!

Schule: Man muss nicht überall Talent haben.

Zukunft: Versuch dich nicht wie der Ober-Mats zu verhalten.

Fische (20. Februar bis 20. März):

Liebe: Dir stehen alle Türen zu, also mach sie wieder auf!

Schule: Ja

Zukunft: Beschäftigt!

*ALLE ANGABEN FREI AUS DEN STERNEN INTERPRETIERT, KÖNNEN DESHALB ETWAS ABWEICHEN!

„Du musst dich echt mehr melden.“

Unsere mündliche Note – ist das eigentlich fair?

„Melde dich doch mal.“ oder Sätze wie „Von dir kommt so selten etwas.“ haben wahrscheinlich schon über die Hälfte von euch gehört. Und während manche von uns bei der Gewichtung von mündlich zu schriftlich 50:50 hören und total erleichtert sind, sind andere wiederum eher besorgt.

Aber ist das überhaupt gerecht?

Interessanter ist eigentlich die Frage: Ist das überhaupt für Introvertierte gerecht? Man könnte diese Frage verneinen, einfach aus dem Grund, dass Introvertierte nun mal introvertiert sind und eher dazu neigen Schwierigkeiten zu haben vor der Klasse und dem/der LehrerIn zu sprechen. Manchmal hat man auch einfach keine Lust oder Ahnung. Dennoch kenne ich wirklich viele Mitschüler die sehr schlau sind und eigentlich dazu in der Lage wären ihre Ideen im Unterricht beizutragen, es aber nicht tun, weil sie es nicht so mögen vor der

Klasse etwas zu sagen. Es ist also durchaus schwerer eine gute mündliche Note zu bekommen, wenn man introvertiert ist.

Auf der anderen Seite könnte man meinen, dass Introvertierte sich genau so bemühen und mitmachen müssen wie andere um eine gute Note zu bekommen. Genau so könnte man alle Schulfächer infrage stellen und sagen, dass sich Leute die beispielsweise gut in Mathe sind, genau so anstrengen müssen, wie die, die es nicht sind. Und genau so müssen sich Extrovertierte manchmal ein bisschen zügeln und Introvertierte ein bisschen mehr aus dem Schneckenhäuschen hervorkommen.

Die Frage der Fairness gegenüber Introvertierten ist schwierig. Jedoch gibt es auch andere Aspekte, die die mündliche Note kritikwürdig machen, beispielsweise die Unterscheidung von mündlicher Leistung und Sympathie.

Stellt euch einmal folgendes vor: Ihr habt einen Lehrer oder eine Lehrerin, der/die euch nicht so sehr mag warum auch immer. Und in eurer Klasse gibt es einen Mitschüler oder Schülerin, der/die sich genau so oft meldet wie ihr und ihr habt den Eindruck, dass er/sie inhaltlich auch ungefähr auf eurem Niveau ist, aber er/sie bekommt eine viel bessere mündliche Note. Da wird man auch skeptisch ob euer/eure LehrerIn nicht eher nach Sympathie bewertet hat statt nach der Leistung.

Glücklicherweise kommt das offiziell nicht vor, jedoch ist das Risiko ziemlich hoch, nach Nettigkeit bewertet zu werden. Hier möchte ich auch noch kurz anmerken, dass ich die Kategorie „Verhalten“ in den Kopfnoten die ab der siebten Klasse gegeben werden, ein bisschen seltsam finde. Ich persönlich finde, dass das ein bisschen so ist,

als ob man den Charakter einer Person bewerten würde, aber diese Note gibt es wahrscheinlich zu recht und gibt es hundertprozentig nicht einfach so.

Natürlich gehört zur mündlichen Note das Mitarbeiten bzw. die (un)gemachten Hausaufgaben und natürlich besteht die Note nicht nur aus sich melden und irgendetwas zu sagen damit keine peinliche Stille entsteht (Erlebnis frei erfunden), sondern auch aus dem Inhalt den man sagt. Letztendlich bereitet uns die Schule aufs Leben vor und im echten Leben wird man auch nicht daran vorbei kommen zu reden oder etwas vor einer großen Gruppe zu sagen. Am Ende gehört Kommunikation zum Menschsein dazu und die mündliche Note ist und bleibt doch auch nur eine Note.

LSL

Sind mündliche Noten für Introvertierte fair?





Buchrezension: Selection

**Kiera Cass: Selection. Übersetzung von Angela Stein. HarperTeen Verlag, 2012.
ISBN: 978-3-7335-0030-6**

Die Bücher haben mich nicht nur wegen ihrem Einband sehr angesprochen sondern haben auch eine tolle Handlung !

Es geht um America Singer, die in Illéa lebt, dem Land, das nach dem vierten Weltkrieg auf dem Nordamerikanischen Kontinent liegt. Es ist in acht Kasten eingeteilt, die den gesellschaftlichen Status und Beruf bestimmen. Die erste ist für die Königliche Familie, die achte und unterste Kaste ist für Arbeitslose, Waisen usw.

America gehört zur fünften Kaste, ihr heimlicher Freund Aspen zur sechsten. America bewirbt sich zur „*Selection*“, bei der der Prinz Maxon seine zukünftige Braut sucht. Durch eine Hochzeit kann die Braut in andere Kasten auf- oder absteigen.

Sie kommt in die engere Auswahl und darf im königlichen Palast leben. Währenddessen fangen Rebellen an sich aufzulehnen und greifen immer wieder den Palast an.

Aspen wird als Palastwache angestellt und steigt in die zweite Kaste auf. So entsteht ein Dilemma für America, die sowohl für ihren alten Freund Aspen, als auch für den Prinzen Gefühle hat.

Besonders gut fand ich, dass die Handlung der Bücher nicht schwächer, sondern teilweise sogar immer emotionaler und besser wurde. Diese Bücherreihe war sehr fesselnd und Kiera Cass beschrieb eine Geschichte, die ich so in noch keinem anderen Buch gelesen habe.

Sie schreibt über sehr viele verschiedene Themen und der Leser kann selber an der Geschichte teilhaben (z.B. wenn es darum geht, in wen die Hauptperson America Singer verliebt ist, usw.).

Der vierte und der fünfte Teil handeln dann nichtmehr (hauptsächlich) von America, sondern von ihre Tochter, die in einer ähnlichen Position wie der Prinz damals ist. So wird die Handlung aus den vorherigen Teilen nochmal in einem ganz anderen Licht beleuchtet.

Die Selection-Reihe ist sehr leicht lesbar und absolut fesselnd. Sie gehören auf jeden Fall auch zu meinen absoluten Lieblingsbüchern und eignen sich auch sehr gut als Urlaubslektüre.



**Mit Geld umgehen
ist einfach.**



www.ksk-tuebingen.de

Wenn man das Konto mit Zukunft hat:

Selbst verdientes Geld verwalten,
mit der Sparkassen-Card shoppen
gehen oder einfach nur Geld
ansparen.

Und das mit kostenloser Kontofüh-
rung bis zum 25. Geburtstag!

Wenn's um Geld geht



**Kreissparkasse
Tübingen**

Hörbuchrezension: Die Känguru - Apokryphen



Marc-Uwe Kling: Die Känguru-Apokryphen. Laufzeit: 4h 21min. Hörbuch Hamburg Verlag.
ISBN: 9783957131492

Das Känguru ist zurück!

... hab ich zumindest mal in einem Geheimdienstbericht gelesen. ;)

In dem nun schon vierten Teil der Känguru-Reihe geht es jetzt um die Apokryphen. Apokryphen werden die Schriften genannt, die es damals nicht in die Bibel geschafft haben. Diese waren nämlich entweder zu widersprüchlich oder zeitlich nicht einzuordnen. Ich finde diesen Titel für das Buch sehr passend, da sich auch hier die Ereignisse zeitlich nicht einordnen. Sie werden aber dennoch mit viel Witz erzählt. Es gibt auch Szenen aus dem Film, welche mir persönlich aber in Hörbuchform besser gefallen haben.

Alles in allem haben mir die Känguru-Apokryphen außerordentlich gut gefallen. Es gibt allerdings meiner Meinung nach nicht so viele Insider, wie in den anderen Büchern. Wenn dann aber einer kommt, gibt es kaum jemanden, der nicht lacht. Das Buch windet sich sehr elegant durch die Story und ist auch einfach lustig geschrieben. Deshalb kann ich es sehr empfehlen.

WB



Voll engagiert!

Wir wirken mit.

Die Stadtwerke Tübingen fördern gute Ideen für

- Schule
- Verein
- Soziale Projekte

Was wäre wenn...

- die Schule auf dem Mond wäre?

Luna Camber konnte nicht schlafen. Sie hatte am nächsten morgen zwar Schule, trotzdem war mittlerweile ungefähr die Hälfte der Schlafenszeit vergangen. Sie schälte sich aus dem Schlafsack und lief zum Fenster. Die karge Mondlandschaft breitete sich vor dem beheizten Plastikzelt aus. Über dem Horizont schwebte in unendlicher Ferne die „blue marble“, die blaue Murmel, der Heimatplanet ihrer Eltern, Lehrer, sogar einiger ihrer Freunde. Luna liebte den Anblick der Erde, es hatte etwas beruhigendes, kontinuierliches in der unendlichen Weite, des Alls. Außer dem Planeten gab es hier nur die Sonne und egal ob Arbeits- oder Schlafenszeit nur endlos viele Sterne. Die Menschen auf dem Mond teilten ihre Zeit so ein, denn ein Mondtag dauert ungefähr so lang, wie ein Erdenmonat. Trotzdem nannten die Mondbewohner diese Abschnitte Tag und Nacht, Menschen waren einfach Gewohnheitstiere. Lunas Mutter hatte ihr erzählt, auf der Erde wäre der Himmel, dank der Atmosphäre tagsüber hellblau und morgens und abends sogar rot oder orange. Donna Camber schwärmte oft von ihrem Heimatplaneten: den Menschen, ihren Gebäuden, der Natur und den Tieren. Sie sagte, sie, Luna und ihr Vater würden bald die Erde besuchen gehen. Manchmal glaubte Luna, dass ihre Mutter auf dem Mond sehr unglücklich war und ihr ehemaliges Leben auf der Erde vermisste. Lunas Vater wollte nicht zurück. Er sagte, Luna sei dort nicht sicher, Forscher würden an ihr experimentieren. Luna verstand nicht ganz warum. Sie war zwar das erste menschliche Wesen, das nicht auf der Erde geboren worden war, hielt sich deshalb aber nicht für anders als ihre Freunde von der Erde. Außerdem gab es an ihrer Schule noch viele andere Kinder vom Mond. Vielleicht

war sie für ein paar junge Monate das einzige Mondkind gewesen, als ihre Mutter schwanger hergekommen war. Aber wenig später waren weitere Kinder auf dem Mond geboren worden. Donna und Vic Camber waren zwei der wenigen Forscher mit einem Kind auf dem Mond. Die meisten anderen Kinder waren von reichen Eltern, die die Mondkolonie finanziert hatten und dann dachten, ein Kind auf dem Mond großzuziehen wäre eine tolle Idee. Es machte keinen allzu großen Unterschied, ob die Eltern von Lunas Freunden nun reich oder arm waren. In einer verdrehten Ironie des Schicksals, war die Mondkolonie das perfekte kommunistische System: Ressourcen waren knapp, allen gehörte alles und jeder leistete seinen Beitrag. Niemand musste hungern, übermäßiger Konsum war trotzdem ungern gesehen. Es gab die Möglichkeit, sich von der Erde Pakete schicken zu lassen, das kostete andererseits unglaublich viel, mehrere tausend Dollar für einen Liter Wasser. Luna warf einen letzten langen Blick auf die blaue Murmel, drehte sich dann wieder ihrem Schlafsack zu. In wenigen Stunden wartete ein weiterer Tag auf sie.

Einige Stunden später öffnete Donna die Tür zu Lunas Zimmer. Sie durchquerte es und strich ihrer Tochter durch das vom Schlafen verstrubbelte Haar. Träge öffnete diese die Augen. Sie erinnerte sich kaum noch daran, dass sie nachts aufgewacht war. Immerhin erinnerte sie sich an einen Traum, in dem sie über die Mondoberfläche gerannt war. Das Mädchen setzte sich auf.

Donna vermisste ihr altes Leben auf der Erde tatsächlich oft. Sie wollte unbedingt bald auf die Erde um ihre Eltern und ihre jüngere Schwester zu besuchen. Jeder dieser Gedanken an eine Reise war von Sorgen um Luna begleitet

tet. Sie war, verglichen mit Erdkindern dünn und schwach. Teilweise hatte sie das bestimmt von Vic, der auch nicht unbedingt breit war. Bestimmt lag es aber an der viel geringeren Gravitation. Sie war auf dem Mond ungefähr sechs mal schwächer. Lunas Muskeln und Herz würden mit der Erdanziehung nicht klarkommen und sie würde zusammenbrechen oder sogar sterben. Nein, nicht sterben, das waren nur die Gedanken einer besorgten Mutter, trotzdem trübten sie Donnas Vorstellungen eines Besuchs auf der Erde.

Die Mondmenschen mussten mehrere Stunden am Tag Sport machen, um ihre Muskeln davon abzuhalten, sich zurückzubilden. Jeder hatte ein auf sich zugeschnittenes Trainingsprogramm, das aus Laufen, Gewichten und einigen anderen Workout-Elementen bestand. Selbst Kinder mussten täglich teilnehmen. Wer zurück zur Erde wollte, musste sich einige Monate vorher einen extra Trainingsplan machen lassen, um noch besser auf die Erdanziehung vorbereitet zu sein.

Donna drehte sich um und lief zurück in die Küche um das Frühstück vorzubereiten. Luna zog sich währenddessen an. Jogginghose und T-Shirt, vielmehr hatte sie nicht. Auf ihrem T-Shirt war ein Filmposter abgebildet. Der Film hieß „Star Wars“ und war einer der Lieblings-

filme ihres Vaters. Als sie den Film zum ersten Mal mit ihm gesehen hatte, sagte er, der Film sei schon sehr alt. Deshalb seien die Vorstellungen der Menschen vom Weltall damals noch sehr falsch gewesen. Luna hatte der Film aber genau deshalb so gut gefallen. In ihm gab es Raketen und Raumschiffe mit Erdengravitation, das war lächerlich, jedes Baby wusste, dass das noch nicht möglich war. Vic

hatte ihr an ihrem nächsten Geburtstag das T-Shirt geschenkt und Luna hatte es so oft getragen, dass die Farben schon ganz verwaschen waren. Sie liebte es trotzdem. Im Wohnzimmer saß Donna auf dem Sofa und aß ihr Frühstück. Der Mond war noch nicht mal zwanzig Jahre bewohnt, darum war noch vieles wie auf dem ersten Raumschiff, das die Menschen gebaut hatten. Statt



Brot aßen sie Tortillas mit Erdnussbutter. Die machten keine Krümel und waren länger haltbar. Luna verschlang ihr Essen und ging dann ins Bad.

Sie putzte sich die Zähne, Wasser trank sie aus einem Beutel. Die Mondbewohner hätten Waschbecken haben können, denn Wasser floss auch hier, nur vergleichsweise langsam. Wasser war aber, wie gesagt teuer.

Die Kolonie stand am Südpol des Mondes. Dort gab es viel Eis und das daraus gewonnene Wasser war die Lebensgrundlage der Menschen. Durch die Aufspaltung des Wassers in Sauerstoff und Wasserstoff, gewannen sie Atemluft und Treibstoff. Das CO² der ausgestoßenen Atemluft wurde teilweise wieder mit dem Wasserstoff zu Wasser vermengt und der Kreislauf begann von vorne. Deshalb war Luna sehr vorsichtig mit dem Wasser. Sie verließ das Bad und ging in ihr Zimmer. Sie nahm ihre Tasche mit dem Tablet und ihrem Pausenbrot Von ihrer Wohnungstür zum Schulzimmer waren es 200 Meter.



Das Gebäude der Kolonie bestand aus vielen einzelnen runden Zelten, die mit langen Gängen verbunden waren. Es gab einen Wohntrakt, einen großen Abschnitt mit vielen Sportzelten, Gemeinschaftsräume und zwei oder drei kleine Läden. Der größte Teil der Station bestand aber aus den Laboren der Forscher. Er war so groß, dass er nochmal unterteilt werden musste. Dort lagen auch Lunas Schulräume. Vor dem Eingang warteten ihre Freunde. Sie gingen hinein und setzten sich an die am Boden festgeschraubten Pulte. In der Schule sprachen alle Englisch. Es war die offizielle

Sprache der Mondbewohner, weil jeder sie sprechen konnte. Die einzelnen Familien oder Forscher unterhielten sich untereinander dennoch oft in ihren Heimatsprachen. Zwei von Lunas Freundinnen sprachen Zuhause russisch und die Eltern einer weiteren kamen aus Deutschland.

Im Unterricht hatten sie Erdgeschichte. Auf der Erde fokussierten sich die Menschen im Geschichtsunterricht auf nur ein Land. Da der Mond aber nicht durch nur ein Land besiedelt worden war, brachte man den Kindern einen großen Überblick über die ganze Weltgeschichte bei. Außerdem lernten sie die, zugegebenermaßen, kurze Ge-

schichte der Kolonialisierung des Mondes. Die dafür ausgiebig. Sie lernten auch viel über die Erde an sich. Auf dem Mond gab es kaum Tiere. Wer wollte konnte sich Ameisen oder andere Insekten halten, größere Tiere verbrauchten zu viele Ressourcen. Deshalb freute Luna sich immer, wenn sie in der Schule Dokumentationen über Tiere schauten. Sie liebte Elefanten, sie sahen so komisch aus mit den ewig langen Stoßzähnen und ihren Rüsseln. In der Dokumentation hatte der Kommentator gesagt, Elefanten wären wegen der Menschen fast ausgestorben. Luna hasste die Erdleute dafür.

Die Erde war zum Großteil mit Wasser bedeckt. Wenn Luna sie vom Fenster aus ansah, konnte sie kaum glauben, dass all das Blaue Wasser war. Früher hatte sie gedacht, das Blaue wäre erstarrte Lava, wie es sie auf dem Mond gab. Ihre Lehrer zeigten ihnen auch, an was die Wissenschaftler der Kolonie forschten. Ein großes Ziel war auch den Mars zu besiedeln. Vom Mond aus war das einfacher als von der Erde, man brauchte weniger Treibstoff um sich zu lösen.

Nach der Schule ging Luna mit ihren Freunden zusammen zum Trainingstrakt. Luna musste heute auf dem Laufband trainieren. Das war nicht schwer. Außerdem sie konnte mit Sonja reden, sie hatte heute auch Lauftraining. Jetzt hatten sie Freizeit. Luna wollte mit Sonja, Ana und Tessa noch Starcatchen gehen. Sternenfangen war der Mondsport. Dabei machte man sich Schwerkraft zunutze. Hier konnte man mit gleicher Anstrengung viel höher springen. Während Luna das tat, versuchte sie sich an einem der Seile festzuhalten die von der Decke hingen. Dann sprang sie von Seil zu Seil, immer näher an die Decke der Halle. Dort klebten mit Klettverschlüssen befestigte goldene Bälle, genannt Sterne. Wer am Ende die meisten gesammelt hatte, siegte. Es war simpel, machte aber unglaublich viel Spaß. Zum Glück war Luna egal, dass Ana fast immer gewann, sonst wäre ihre Freundschaft in Gefahr gewesen. Sie verlor normalerweise nicht gerne. Zwölf Stunden des Tages waren mittlerweile vergangen. Gemeinsam liefen die Mädchen zurück zum Wohntrakt. Im Wohnzelt aßen die Cambers gemeinsam. Vic würde später nochmal in das Labor gehen, in dem sein derzeitiges Projekt stationiert war. Er hatte morgens einen kleinen Roboter losgeschickt, um in der Mondoberfläche nach Edelmetallen zu suchen. Sie kamen in einer Vielzahl der zahlreichen Meteoriteneinschlagskrater vor. Bevor

er losging brachte er seine Tochter aber noch ins Bett. Der Schlafsack war am Bettgestell festgeschnallt. Wenn man sich nachts zu viel bewegte konnte man viel zu leicht aus dem Bett fallen. Luna legte sich erschöpft hin und drehte sich auf die Seite. Vic stand in der Tür. „Gute Nacht“ flüsterte er, bevor er das Licht ausmachte und die Tür schloss. Luna schaute zum Fenster. Ein sanftes blau graues Licht schien in ihr dunkles Zimmer. Sie zählte die Sterne um einzuschlafen. Das tat sie seit Jahren, doch jedes mal entdeckte sie zwei oder drei mehr. Mitten in diesem schwarzen Ozean glitzerte die „blue marble“. Sie drehte sich zur Wand und ihre Augen schlossen sich und benedeten ihn.



LB

Lemon Bars

Es wird Sommer und was passt da besser als ein einfaches und unglaublich frisches Zitronengebäck? Warnung: Diese leckeren Lemon Bars haben Sucht Potenzial!

Zutaten:

- 250g Mehl
- 100g Zucker
- 1/4 TL Salz
- 200g weiche Butter
- ca. 300g Zucker
- 50g Mehl
- 4 Eier
- Saft und Abrieb von 4 Zitronen



Die trockenen Zutaten vermischen, dann die Butter dazugeben und verkneten. Den losen, krümeligen Teig in eine gefettete Backform drücken und bei 180°C Umluft für 20min backen.

In der Zwischenzeit den Zucker und die Eier mit einem Schneebesen mixen. Die Zitronen gründlich waschen und die Schale abreiben. Anschließend die Früchte halbieren und den Saft auspressen. Den Saft und die Schale in die Ei-Zucker-Mischung geben und verrühren.

Wenn der Teigboden an den Rändern leicht gebräunt ist aus dem Backofen holen und die gelbe Masse darüber gießen. Dann nochmal für 18-20min in den Ofen stellen und das war`s schon!

Man kann die Lemon Bars noch warm genießen oder ein bisschen abkühlen lassen, allerdings verschwinden sie bei mir auf mysteriöse Weise immer ziemlich schnell, wenn man sie unbeaufsichtigt stehen lässt ;)

Genießt die Sonne draußen oder bringt sie direkt in die Küche!

Snickerdoodles

Okay, Chocolatechip Cookies sind toll, aber wenn ich wirklich wissen wollt was die Besten Kekse auf dieser Welt sind, verrate ich euch jetzt das Geheimnis: Snickerdoodles sind hier leider etwas unterbewertet, aber probiert einfach das Rezept aus, ihr werdet es nicht bereuen!!

Zutaten:

- 200g Margarine
- 220g Zucker
- 2 Päckchen Vanillezucker
- 1 Ei
- 350g Mehl
- 2 TL Backpulver + 1 TL Natron / 3 TL Backpulver
- 2,5 TL Zimt
- 1/4 TL Salz
- 50g Zucker
- 1 TL Zimt



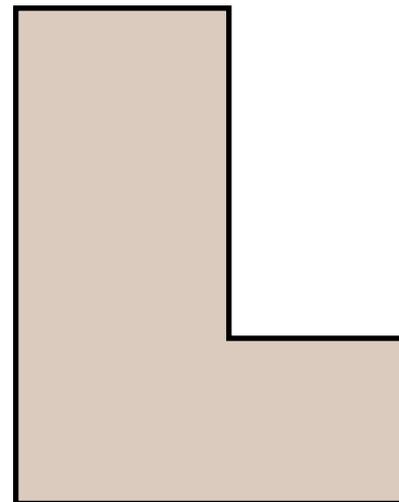
Die Margarine mit einem Handmixer cremig schlagen, den Zucker und den Vanillezucker dazugeben und anschließend das Ei hereinschlagen. In einer zweiten Schüssel die trockenen Zutaten mischen. Nach und nach in die erste Schüssel geben und mit geringer Geschwindigkeit vermischen.

In einer flachen Schüssel Zucker und Zimt mischen. Jeweils 1,5 Teelöffel Teig mit den Händen zu einer Kugel rollen, im Zimtzucker wälzen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Den Ofen auf 180°C Umluft stellen und die Snickerdoodles 11-12 Minuten backen.

Lasst sie kurz auskühlen und dann mit einem Pfannenwender die Kekse etwas platt drücken und abkühlen lassen. Unbedingt sofort probieren.

20 Dinge, die jeden Schüler triggern

In Zeiten wie diesen, in denen wir das Motto „Back to school“ erst recht verstehen, erinnern wir uns gern an die schönen und lehrreichen Momente unserer Schulzeit. Millionen von Erinnerungen kommen hoch, darunter auch die weniger schönen. Und damit meine ich diese Momente die wir schon alle erlebt haben. Mehrfach. Die unangenehmen und nervigen. Davon habe ich die Top 20 Situationen zusammengefasst, die garantiert nicht nur ich hasse. (Übrigens: das Verb „to trigger“ kommt aus dem Englischen und bedeutet eigentlich etwas auslösen, aber weil die allgemeine Weltverschwörung uns das Leben ein bisschen schwerer machen will, bedeutet „getriggered sein“ umgangssprachlich soviel wie extrem genervt sein.) So, Lehrauftrag erfüllt, los geht's mit dem Artikel:



Und bevor ich noch explodierte, mache ich lieber einen Schlussstrich. Na? Schon genervt? Noch eins: Liebe LehrerInnen: Die meisten Stifte schreiben in der Farbe Blau oder schwarz. Die aller Wenigsten in Orange. Und Gelb kann man auf dem Blatt gar nicht richtig erkennen. Habt ihr jemals Kulis in den Farben Orange und Gelb gesehen? Wir Schüler schreiben gerne in Rot und Grün, behaltet das im Hinterkopf wenn ihr nächstes Mal einen Aufschrieb macht. Eure Schüler werden euch viel mehr mögen.

LSL

Jeder ist getriggert...

- wenn der Beamer an ist und die Tafel nicht ganz unten ist
- wenn man eine Tabelle anfertigen soll und diese dann nicht ausreicht
- wenn der Stift während der Klassenarbeit leer ge..
- wenn dein Lehrer dein Nachbar ist
- wenn bei einer Ansage ins Mikrofon gespuckt wird
- wenn du Entfall hast, trotzdem in der Schule bleiben musst
- wenn die vorgesehene Arbeitszeit von anderen Schülern nicht eingehalten wird und..
- ...du dich, um nicht auf sie loszugehen, an einem Stuhl klammerst und einen Kaugummi anfasst
- wenn die Tafel nicht gründlich gewischt ist (und dein Lehrer einfach knallhart drüberschreibt)
- „Der Unterricht ist erst dann vorbei, wenn ich es sage!“
- wenn du mit Orange oder Blau schreiben sollst
- „Wer will, wer hat noch nicht?“
- wenn du in den Bio/Chemieräumen bist und vergisst, dass der Tisch vorne eine Platte hat und du mit voller Wucht dein Schienbein dagegen schmetterst (oder passiert das nur mir?)
- wenn dein Mathelehrer dich mit Tackern bewirft, nur weil du in der neunten Klasse immer noch nicht das Prinzip der Zahlen und wie sie funktionieren verstanden hast
- wenn alle wie wild ihre Hausaufgaben in die Cloud stellen und man überhaupt keinen Überblick mehr hat
- „Niiiiiiiiiiiiicht rennen!“
- wenn man SOCKIG den Schwimmbadboden betreten muss, nur weil man nicht mitmacht
- wenn du mit Füller schreibst und du dann dein Heft durch die Gegend fuchtelst, damit die Tinte schneller trocknet
- wenn Whatsapp dein Rechtschreibung beeinflusst Had (isch weis gar ned waß di alle haben, ich binn fol gud)
- wenn ein Artikel 20 Punkte verspricht und nur 19 dabei sind.

K	Z	A	E	S	O	T	N	G	V	L	O	C	K	D	O	W	N	J
L	A	N	G	E	W	E	I	L	E	S	O	M	S	F	R	N	N	G
O	M	X	I	M	K	A	E	R	Z	O	O	M	B	E	F	D	T	S
P	G	C	Z	H	A	S	Q	U	J	L	P	H	P	B	K	J	K	H
A	J	G	U	G	B	N	U	R	V	I	R	O	L	O	G	E	S	G
P	Z	F	W	U	S	N	E	F	S	D	W	M	R	U	J	H	A	E
I	P	M	R	L	T	D	P	N	M	A	S	E	F	J	B	Y	T	S
E	M	O	M	O	A	L	D	I	I	R	C	O	H	Z	V	G	V	U
R	U	G	S	Y	N	D	N	E	U	I	N	F	E	K	T	I	O	N
D	U	M	U	N	D	S	C	H	U	T	Z	F	T	L	G	E	R	D
S	C	S	P	F	L	M	H	T	L	A	L	I	O	T	A	N	M	H
H	A	U	S	A	U	F	G	A	B	E	P	C	L	L	Z	E	L	E
Z	B	M	Y	B	R	T	N	J	D	T	X	E	K	I	N	T	E	I
F	R	I	S	I	K	O	G	R	U	P	P	E	L	V	A	D	H	T
L	W	I	P	U	M	K	Y	R	B	L	R	U	M	E	X	O	U	O
F	G	S	H	A	N	T	I	K	O	E	R	P	E	R	T	E	S	T

Diese 15 Wörter hast du in der Quarantäne bestimmt oft gehört. Finde sie im Buchstabensalat!

Achtung: ä = ae, ö = oe, ü = ue

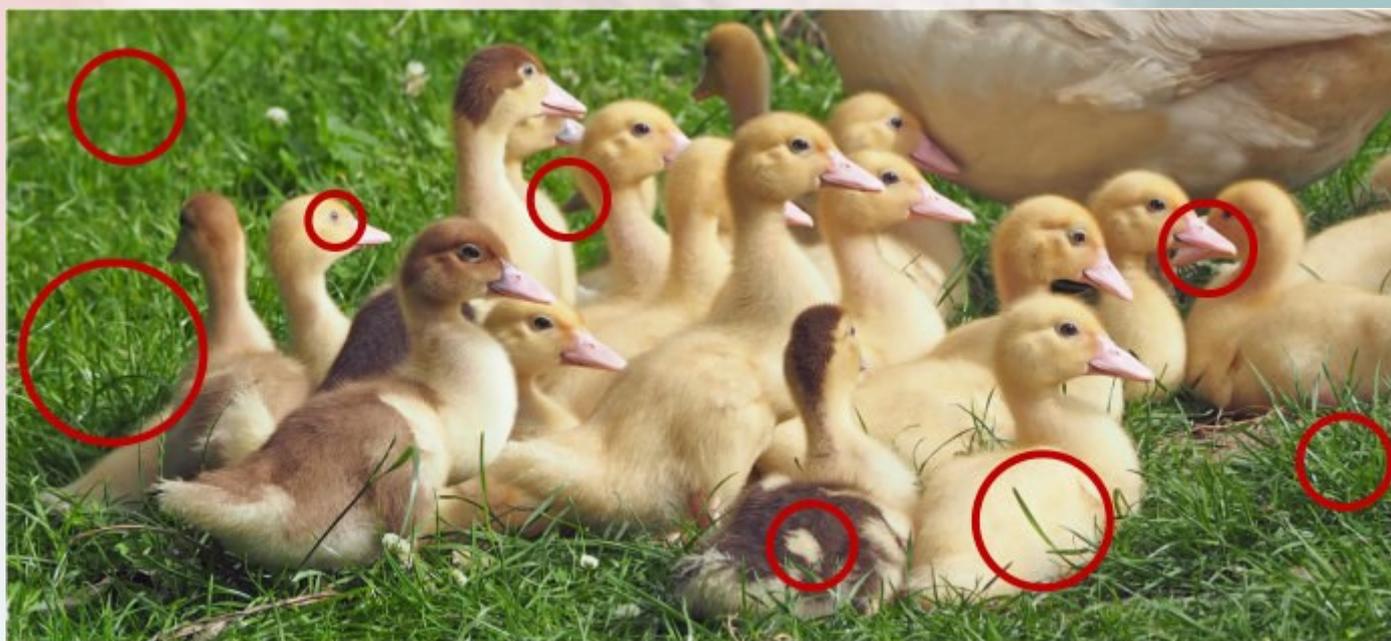


Finde die 8 Unterschiede!



Lösungen

K	Z	A	E	S	O	T	N	G	V	L	O	C	K	D	O	W	N	J
L	A	N	G	E	W	E	I	L	E	S	O	M	S	F	R	N	N	G
O	M	X	I	M	K	A	E	R	Z	O	O	M	B	E	F	D	T	S
P	G	C	Z	H	A	S	Q	U	J	L	P	H	P	B	K	J	K	H
A	J	G	U	G	B	N	U	R	V	I	R	O	L	O	G	E	S	G
P	Z	F	W	U	S	N	E	F	S	D	W	M	R	U	J	H	A	E
I	P	M	R	L	T	D	P	N	M	A	S	E	F	J	B	Y	T	S
E	M	O	M	O	A	L	D	I	I	R	C	O	H	Z	V	G	V	U
R	U	G	S	Y	N	D	N	E	U	I	N	F	E	K	T	I	O	N
D	U	M	U	N	D	S	C	H	U	T	Z	F	T	L	G	E	R	D
S	C	S	P	F	L	M	H	T	L	A	L	I	O	T	A	N	M	H
H	A	U	S	A	U	F	G	A	B	E	P	C	L	L	Z	E	L	E
Z	B	M	Y	B	R	T	N	J	D	T	X	E	K	I	N	T	E	I
F	R	I	S	I	K	O	G	R	U	P	P	E	L	V	A	D	H	T
L	W	I	P	U	M	K	Y	R	B	L	R	U	M	E	X	O	U	O
F	G	S	H	A	N	T	I	K	O	E	R	P	E	R	T	E	S	T



VR-MeinKonto



Werde unabhängig mit
Deinem eigenen Konto.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

„Immer machen, was ich will“

Egal, ob Taschengeld abheben, shoppen gehen oder das Handy aufladen – mit unserem kostenlosen VR-MeinKonto und der girocard sind Dir keine Grenzen gesetzt.



10 Dinge, die positiv an der Quarantäne waren

1. Jogginghosen
2. Keine Arbeiten
3. Mehr Schlaf (Ausschlafen :)
4. Zeit für seine Hobbies oder sich die Nägel zu machen
5. Weniger Stress-Kopfschmerzen
6. Niemand beschwert sich, wenn du „im Unterricht“ isst
7. Freie Zeiteinteilung
8. Man muss die MitschülerInnen oder LehrerInnen, die man nicht so sehr mag nicht sehen
9. Quality time mit seiner Familie...
10. Kein schlechtes Gewissen, wenn man den ganzen Tag nur Serien schaut



Karlsstr. 1 in Tübingen

täglich 10.30 – 23.00 Uhr geöffnet

Türkische Küche gleich neben der Neckarbrücke -
Döner aus Kalbfleisch oder Geflügel, Pizza, verschie-
dene Falafel und täglich wechselnde Tellergerichte
zum Mitnehmen oder zum Verzehr im Haus.

Ein Echo für die Sch@llwelle

Wir sind eine junge Redaktion und freuen uns immer über Rückmeldung. Falls ihr Wünsche, Kritik oder Anregungen habt, schreibt gerne eine Email an sch@llwelle@gss-tuebingen.de .

We want you!

Ihr könnt aber auch selber mitmachen, egal ob als Autor, Fotograf, Layouter, ... Dafür ist nicht einmal eine gute Note in Deutsch erforderlich ;) Wir würden uns nächstes Schuljahr sehr über neue Mitglieder freuen. Bisher fanden die Treffen immer donnerstags um 14:05 in den 140er Räumen statt, falls sich daran etwas ändern sollte, informieren wir euch natürlich.



Vielen Dank unseren Sponsoren und der Schulleitung!

Autorenkürzel:

RW - Ronja Wilke, 10b

SC - Sofie Chatziastros 10b

JN - Jara Neunhoeffler, 10b

LB - Lola Bosch, 9a

WB - Willi Baten, 9c

LSL - Laura Steinmayer López, 8b

Layout:

Ronja Wilke, 10b

Illustrationen:

HB - Heli Baten, K1

LSL - Laura Steinmayer López, 8b

Impressum

Sch@llwelle:

Schülerzeitung der Geschwister-Scholl-Schule
Tübingen

Mailadresse:

schollwelle@gss-tuebingen.de

Herausgeber:

Die Redaktion der Schollwelle

V.i.S.d.P.:

Die Redaktion der Sch@llwelle

Redaktion:

Sofie Chatziastros, Willi Baten, Heli Baten, Lola Bosch,
Jara Neunhoeffler, Laura Steinmayer López, Ronja Wil-
ke

Betreuender Lehrer:

Dr. Mark R. Hatlie

Bildquellen

Unsplash.com

